



# Lebenslüge aufgeben und Marathon weitergehen

Beim Asylgipfel rät Prof. Stephan Lessenich, sich nicht länger der Realität zu verweigern

**München** - „Wir haben viel erreicht“, sagt Jost Herrmann über die vielen Helfer- und Unterstützerverkreise, die sich in Bayern um Geflüchtete kümmern. Er ist einer der Koordinatoren der oberbayerischen Asylgipfel, die seit 2015 stattfinden. Die Helfer- und Unterstützerverkreise stimmen dabei ihre Arbeit aufeinander ab, entwickeln gemeinsame Handlungsempfehlungen und geben praxisnahe Impulse, um die Ehrenamtlichen in den Helferkreisen zu stärken und ihre Arbeit vor Ort zu erleichtern. Nun kamen die Helferkreise erstmals zu einem gesamt-bayerischen Gipfel zusammen, bei dem sie ihre Forderungen an die Politik abstimmten.



**Prof. Dr. Stephan Lessenich:** „Das Leben, auf das wir Anspruch erheben, können wir anderen nicht verweigern!“  
Bild: job

## „Sehen, was um uns herum geschieht“

„Diese Gesellschaft lebt in einer Lebenslüge“, stellte Prof. Stephan Lessenich (Leiter des Instituts für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München) fest, „wir verweigern uns der Realität.“ In

Europa lebe man auf einer Insel der Stabilität und des Wohlstands - inmitten eines Meeres von Armut und Unsicherheit. Die Lebenslüge bestehe darin, sich abzuschotten. Stattdessen müsse man die Lebensumstände der Menschen jenseits der „Inseln“ verbessern: „Das Leben, auf

das wir Anspruch erheben, können wir anderen nicht verweigern!“ Eine Alternative gebe es nicht: „Wir müssen uns damit abfinden, dass die, die da sind, in Zukunft nicht gegangen sein werden“, zierte er Wolfgang Schäuble. Daraus gelte es die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die be-

stehen nicht darin, nur potentielle Fachkräfte als Migranten ins Land zu lassen. „Es ist verlogen, von dort auch noch die besten Köpfe abzuziehen, solange man nicht zugleich die globale soziale Ungleichheit ernsthaft bekämpft!“

Die Gesellschaft müsse ihre Realität als Einwanderungsgesellschaft annehmen und solle sie nicht länger verleugnen, riet Lessenich: „Wir waren schon immer eine Einwanderungsgesellschaft und werden es immer sein“, stellte er fest und ergänzte: „Das ist eigentlich kein Problem.“ Er forderte ein „Ende der Gleichgültigkeit“ und ein „Hinsehen auf das, was um uns herum geschieht.“

Jeder, der hier sei, solle gute Lebensbedingungen haben. Das sei machbar: „Wir haben eine brummende Ökonomie“, so Lessenich, „und sind Profiteure der EU.“

## Frustrationen vor Ort

Die Vertreter der Helferkreise berichteten von Unterstützung vor Ort, aber auch von Fällen, in denen die Zusammenarbeit mit den Behörden nicht gelinge oder Geflüchtete trotz Integration, guter Noten und bestehender Arbeitsverträge abgeschoben werden oder ihre Ausbildungserlaubnis wieder verlieren. Das führe zu Frustrationen.

## „Eine Koalition des Hirns“

Das Hauptproblem für die Geflüchteten sei die durch solche Dinge ausgelöste Perspektivlosigkeit, meinte Michael Simon (Wochenanzeiger). „Gönnen wir den Gegnern dieser Republik nicht das Feixen über unsere Frustration“, ergänzte er und riet von einer pauschalen Behördenschelte ab: Fehler beruhten dort in der Regel nicht auf Böswillig-

## Forderungen der Helferkreise

Der Asylgipfel griff den in der Politik geforderten „Spurwechsel“ in der Flüchtlingspolitik auf und beschloss eine Reihe von Handlungshinweisen für ein Einwanderungsgesetz:

- Jeder Geflüchtete soll arbeiten und sich ausbilden lassen dürfen
- Regelungen sollen bundeseinheitlich gestaltet werden
- der Identitätsnachweis soll an realistische Bedingungen geknüpft werden (aus Ländern wie Somalia könne man schlicht keine Geburtsurkunden oder Pässe besorgen; hier müssten andere Dokumente wie Zeugnisse akzeptiert werden)
- ob eine Geflüchtete eine Ausbildung antreten kann, soll nicht mehr ein Landratsamt entscheiden, sondern der auszubildende Betrieb.
- Geflüchtete in Ausbildung oder Beruf sollen einen sicheren Aufenthaltsstatus haben
- Jeder Geflüchtete soll Sprachkurse besuchen dürfen.



**„Die Kirche steht auf Ihrer Seite!“, sicherte Monsignore Rainer Boeck den Helferkreisen zu. Er ist Diözesanbeauftragter für Flucht, Asyl und Integration und rief dazu auf, populistischen Stimmen die Stirn zu bieten: „Unsere Gesellschaft geht kaputt, wenn wir den Strömungen nachgeben, die sich hinter der Frage der Flüchtlingspolitik verstecken!“**  
Bild: job

keit, sondern auf der Überforderung von Mitarbeitern, die nicht immer Fachleute für Flüchtlingsfragen seien. Man könne nur gemeinsam etwas bewirken. Er ermutigte zum Dialog, zu einer „Koalition des Hirns“ und zu positiven Nachrichten: „Wir haben vieles, das gut läuft und gelingt“, meinte er, „wenn wir über diese Dinge berichten, sind wir näher an der Realität.“ Es sei von Anfang an klar gewesen, dass die Integration der Geflüchteten ein Marathon sei. „Jetzt sind wir erst bei Kilometer 3“, so Simon, „aber wir machen weiter und weiter!“ **job**



**Die Koordinatoren der Helferkreise stimmten beim Asylgipfel ihre Arbeit ab (von links): Jost Herrmann, Monsignore Rainer Boeck, Stephan Reichel, Julia Poweleit, Bernhard Rieger, Lisa Hogger, Monika Hopp und Petra Nordling.**  
Bild: job

**MÜNCHEN**  
am 11.10. um 13.30 Uhr  
**ECHING**  
am 11.10. um 16.30 Uhr

*Birgit Schrowange*  
**Live!**

- Sektempfang
- Premiere der 1. Birgit Schrowange Kollektion
- Autogrammstunde

Online einkaufen unter [adlermode.com](http://adlermode.com) oder in der ADLER App

**70**  
JAHRE ADLER  
SINCE 1948

ADLER

**20% RABATT** auf ein Lieblingsteil für Sie und Ihre Begleitung\*

\*Gültig am 11.10.2018 auf einen Artikel aus dem Bekleidungs- oder Schuhsortiment bei Vorlage dieses Coupons und der ADLER Treuekarte (kostenlos in der Filiale erhältlich) in Ihren ADLER Filialen München und Eching. Der Rabatt kann nicht mit anderen Aktionsvorteilen kombiniert werden und gilt nicht beim Erwerb der ADLER Geschenkkarte.

80335 München, im Elisenhof gegenüber Hauptbahnhof, Elisenstr. 3 | Mo. bis Sa. 9 – 20 Uhr  
85386 Eching-Ost, neben IKEA, Heisenbergstr. 6 | Mo. bis Fr. 9.30 – 19.30, Sa. 9.30 – 19 Uhr